



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Das Leben/ Der Seligsten Mutter Theresæ de Iesv Stiffterin der Barfüsser Carmeliten Orden

Ribera, Francisco de

Cöllen, 1621

Das XVIII. Cap. Von Casteyung jhres Leibs.

urn:nbn:de:bvb:12-bsb11092911-9

du: Du begerst zwar eins theils selbstn Arbeit
vnd Leiden / anderwerts aber schlegstu sie aber
mal von dir. Ich zwar richte alles dahin wie ich
weiß daß du wilt / vnd gar nit nach deiner Sinns
ligkeit oder Schwachheit. So streitte vnd
kempffe dann mannlich / weil du siehest daß dir
mein hülff zufelt / vnd in allem bereit ist.

Das XVIII. Capittel.

Von ihrer Abmangelung vnd Casselung ihres leibs

Ihre Demuth vnd grosse Gedult etwas besser vor Au-
gen zu stellen / vnd diese zu ihrem Orden Nothwen-
digste Tugendien beliebe vnd bekande zu machen / a-
te ich es für rathsam ferner ihre Bußweck / Armut
vnd Gehorsam an die Hand zu nemmē / wie diese Tugente
den schwerlich von ein ander können getheilet werden. Was
die Buß dann anlanger ist ihr dieselbig also beliebe vnd ge-
wünscht gewesen / daß sie in ihrem Conuersionen in R-
gen auf nichts so sehr gerrungen / als eben auf die Strin-
gigkeit vnd Bußwerke / die sie in ihrem Leben se bsten an ihr
hat sehen lassen. Dis hat sie auch in größten Leibschwach-
heiten gehalten / bis ihr die Obern solches verbot / in die-
sem allein hat sie ihren größte vnd furnembsten Lust gehabt.
Vnd deswillen pflegte sie sich ihres Leibs vnmöglichkeit
ten z. befragen vnd zu trawren / daß sie die strengeßes D-
dens nit treiben / vnd halten könnte / wie sie gern wolte. No

im Kloster zur Menschwerdung / als sie ein wenig von gewöhnlichen Krankheiten erlediget / würete sie dermassen wider ihren abgemergelten Körper / das ihr die Seelsorger nachhelfen mussten einreden / vnd ihre begir den im Zaum halten. Vnd dann sie einen Anfang machte ihre Kloster auffzurichten lebte sie fast drey jahr lang bey einer frommen / vnd Erbarren ihr beliebten Matron / die offte vermerckte vnd gesehen wolde massen Theresia mit Beiffeln vnd härnen Kleidern ihren Leib tractire / ihr Fleisch bendig gemacht / vnd sich der Seelbedürftigkeit allein beffissen. Also lag sie ob dem Gebett / das die Matron ihrer nichts den ganzen Tag vber als ein geringe Zeit nach dem Mittag vnd Abendessen genieffen möge.

Im Kloster S. Joseph zu Abulo schlug sie sich offte auff's Blut / vnd mögte ihr solcher Schmerz nit groß genug scheinen / wolte auch gern / wo es Gottes will / vnd zulassung gewesen ihr eigen Fleisch vnd Leib in Stücken zerrissen vnd zerferet haben. Zudem Ende gedrauchte sie offte scherpfe messeln auff ihren racken / vauon die haubten genetzt vnd hatte Geschwür erwachsen / welche sie nachmal in mercklich leidlichen Schmerzen auffschlug / vnd vnderlasse solch strenge auch in ihrem groffen Wehetagen des Leibs nicht zu lerdings. Dann als sie zu Segobien mit dem Frier lebte zu Bett in der Charwochen lag / schickte sie alle ihre Klosterfrauen zur Kirchen keine bey sich behaltende / stunde dannach wie sie mögte vom Bett auff besuchte ihren rucken dermassen ernstlich mit geiffeln / das er Blutig vauon wurde. Diese Gewohnheit der disciplin hatt sie so lang gelübet / bis der Arm / wie droben angezeigt verbrochen dann von dem zeit an musste sie den Leibs notturfftten etwas stüffiger abmessen.

Nichts weniger gebrauchte sie zu ihrer Liegerstadt einen Sack mit Spreu an gefüllet / vnd gar nicht mit woll. Den Anfang ihres ersten Klosterleins / wo es ihre Leibesbeschaffenheit zulasse / war ihr tägliches essen / ein Habernbrey / ein Eß

und ein wenig Gemüß von Erbsen / oder anderer Hüßsen.
frisch. Diß weiln genosse sie ein Ey oder ein stücklein Fisch /
dann auch allein Nusz oder Rosenlein. Und wie wol ihr die
Medici Fleisch messen verordneten / enthielte sie sich dessen
doch / biß zur enffersten Noth.

Als sie zu Sain^tonica einmahls ein Purgation einge
nommen dar durch sie sehr geschwächt worden / vnd sie zu
stärcken ihre Döchter ein Bräuein mit einem gekochten Hun
ze vorgeraget / ernstlich vnd keiffig bitrende sie solte was dar
von genießen / solches würd: ihr zu mehrer Tugend nützlich
sein / wolte sie sich gar nicht bereden lassen / vnd da sie doch
musste ein wenig Fleisch einnehmen / begerete sie vom gekoch
ten Hammelfleisch.

Gemeinlich truge sie zum Kleid ein Wüllenrock / vnd
hatte sehr langezeit zum Bechtüchern vnd Hämmbern des
grogen Tuchs gebrauchet / welches man auff die Pferde vnd
Thier zudecken pflegt. Der anfang zu diesem ihrem Brauch
ist daher kommen. Als ihr erstes Kloster im besten Flor / vnd
strengem eyßer war / hörte von andern Maria Baptista / wie
damalichen Pappst Pius V. Seligster Gedächtniß / solche
von groben Tuch vnder hembden zutragen pflegte / hielt es
derowegen für gut ihme diß falls insolgen / wolte es ihr auch
noch für ein Wollust halten / wo diß ihr würde zugelassen:
fügte sich derhalben mit noch einer andern Theresia. begereten
solches verfuhs erlaubniß / welche sie diß erstlich zuuersu
chen anerböte / wo sie dann vermerckte / daß solche Materi
ihrem Zustant gemeh / wolte sie es ihnen / vnd allen Erlaubē.
Diß thate sie / vnd ließe des groben Schifftuchs viel ellen
bringen / dauon alle sich bekleideren / vnd verließen andere
Klei^{du}ng / die man ihren zuvor von der nachgütigen Will
bereitet hat / mit höchstem ihrem Trost vnd Wollust. Als bald
sie aber diß Gewand angelegt ist alle ein Forcht ankommen /
es möchte in diesem Tuch ein Vnrath / wie gewöhnlich / er
wachsen / dessen sie sich nicht entschütten köndten / das von

Gott abzubitten / seind sie Supplicationen mit vorge-
 tragenem Crucifix Bildt / auß dem Obern Closter bis an
 Thecla Ellen gängen / den HERN Tretende / er wolle die
 se Forcht gnädig von ihnen abhalten. Nach vollendetem Ge-
 bett / vnd als ein jeder in ihre Ellen etnangen / hatt Thecla
 (die Gott inbrünstig vnd mit wenig Worten erbitten) alle
 nach einander befrucht / geträstet vnd Hoffnung gemacht
 werde der HERZ sie ihrer Bitt vom Himmel gewehren. Von
 diesem Tag an / hatt ein jeder ihren Vnderkleidern / oder auch
 schlechtem vnderm Gewand / je einigen Bruch oder wunden
 gespürt / sondern ist bey ihnen ein solche Keitigkeit vnd Saub-
 berkeit gewesen / als man je mag gesehen haben. Eben diese
 Gnade / langten auch also bald / die Nonnen in ihren Klei-
 dern / es sey dann / daß sie wider zur Welt gedachten / nicht
 ren vnd ist das im Abulenser Closter observirt worden / das
 gewislich die / so Bruch bey ihnen gehabt / bald darnach
 den Orden verlassen / vnd zu ruck gesehen haben. Diese Saub-
 berkeit läst sich in allen Jungfrauen dieses Ordens finden
 so viel mit ja bekandt ist / wie ich dann von dem Closter in
 bula. zu Salmantica, Alba, Villanova, Hispal, in Olippa
 auß den Jungfrauen selbst verstanden. Wo auch etliche
 außländige armen Keitigen von Frauenstandt / in etliche
 obgesagtes Closter ingehn / vnd darinn beherberget werden
 verlernen die Bett / vnd Egerstandt ihre Keitigkeit / vnd saub-
 ren die Würm an / so bald die Frembdling aber wider ab-
 hen / tragen sie gleichsam den Bruch mit / vnd bleibe die sel-
 ge Keitigkeit in ihrem Orth wie zuvor.

Woll nun ihr einiger Lust vnd Trost war sich wider
 gen Fleisch vnd Leib zulegen / vnd denselbigen mit weichen
 gen peinigungen vnd mortification zu bestraffen / ihr die
 die Obern vnd Seelsorger zum höchsten abgewehret / die
 wegen vielfältiger zufallender Schwachheit / theils auch
 weil jr Leben vielen andern zum besten ged. von Contem-
 te sich dessen höchlich vnd offten mahl vnd insonderheit

Wunder-
 bare Sam-
 bereit die
 so Ordens.

ihrem Gebet für Christo ihrem Herrn vnd Meister, welche
 seiner Mogd auch gnädigst seinen willen hierüber erklären
 wollen/wie sie dann von sich selbst also schreibt: Als ich
 einmahls gedachte / wie schwer es nun were
 Fleisch zuessen / vnd gegen meinen Leib mit streng
 zusein / ist mir offenbaret worden / das solchs bis
 weilen mehr auß eignen Lieb / als auß rechter be-
 glerden mein Leib zu züchtigen / herkomme / etc.

*Das werdt
 sollen nicht
 auß eignen
 Lieb herab
 rin.*

In einem andern Briefflein sinde ich folgende Wort:
 Eins tags bedachte ich bey mir / wie ein stren-
 ges leben Catharina de Cardona geführet / vnd
 das ich noch ein strengers führen wolt / mei-
 nem begern nach / das mir bisweilen der H. Geist
 eingeben / wo mich dauon meine Beichtvätter
 mit rath vnd ermahnung dauon nit abhielden /
 hab also gedacht / es möch te vielleicht besser sein /
 das ich ihnen disfalls keine folgethete / aber bald
 hab ich meines zweiffels vom Himmel diese reso-
 lution empfangen: Mit nichten meine Tochter /
 du hast einen guten vnd sichern Weg. Sihestu
 wol alle ihr strengheit die sie vbet? Ich aber hale
 te viel mehr von deinem Gehoramb.

Dem Ehrwürdigen P. Martino Gutierrez Rector in Sal-
 mantica hat sie / wie ich wol weiß / diese Wort zugeschrieben:
 Es ist diese tag erschienen ein sehr Heiligs Weib /
 allen wegen ihrer strengheit des lebens viel zube-
 rante / (nemlich Catharina von Cardona.) dieser miß-
 gönne ich alle tugenten zwar / deren Catalogū ich
 erzehlen thū / eins allein will ich vorbehalten ha-
 ben / das sie ermanet / nichts von ihrem strengen
 leben

Leben hat wöllen nachlassen / auch ihren Reich-
vätertern / die solche Strengigkeit als zu viel vnd
vnmässig erkennenet / nicht hatt wöllen gehor-
men.

Diessell diese Wort ein so grosse Weisheit in sich begri-
fen / auch von einer so Heiligen vnd Ansehenlichen Fran-
kerkamen / hat er / gemelter Pater der Societet Jesu / in
meiner recreation nach dem Essen seinen Brüdern solche
wöllen ablesen. Wie nun wol I herela ein sehr grossen
stet vnd hirtige Begierden in dem allerstrengsten Leben
pflögte sie doch die hirtige / denen sie gemelte Strengigkeit
weniger anbefohlen / offte vnd ernstlich zuermahnen / vnd
dahin inhalten / daß sie das Ziel vnd Maß nicht solten
gehn / auch anders / als mit Willen vnd Rath ihrer
vorgesetzten Obrigkeit gebrau-
chen.

